



## Presseinformation

Nr. 27/2010 Kiel, 03. März 2010

Haushaltskonsolidierung

Helmut Landsiedel  
Fraktionsvorsitzender

Christina Musculus-Stahnke  
stv. Fraktionsvorsitzende

Wolf-Dietmar Brandtner  
stv. Fraktionsvorsitzender

Silke Jürgensen  
Ratsfrau

Fragen der *Kieler Nachrichten* zum Sparkurs des OB –

Antworten des Vorsitzenden der FDP-Ratsfraktion, Helmut Landsiedel

**1. Fühlen Sie sich in der Pflicht, schon im Findungsprozess politisch mitzugestalten? Wo lassen sich 24 Millionen Euro einsparen?**

Die Finanzhoheit der Kommunen ist bekanntlich ein wesentlicher Bestandteil der kommunalen Selbstverantwortung und wird von der FDP-Fraktion als ein wesentliches politisches Handlungsfeld wahrgenommen. Unser Antrag zur Entwicklung eines „**Haushaltskonsolidierungskonzeptes**“ zeigt deutlich die Richtung unserer Finanzpolitik und wir werden uns deshalb auch schon in diesem frühen Stadium konstruktiv einbringen.

Das darf allerdings nicht bedeuten, auf das finanzpolitische Know-how der Verwaltung zu verzichten – im Gegenteil: Ohne den Input der Fachleute im Amt für Finanzwirtschaft sowie der Experten im Rechnungsprüfungsamt und in den jeweiligen Fachämtern ist ein ehrgeiziger Konsolidierungskurs nicht zu halten. Daher ist für die Beantwortung der Frage, wo die besagten 24 Mio. Euro eingespart werden können, eine Rückkoppelung mit den genannten Experten unabdingbar.

**2. Wo konkret können Sie noch Spielräume für Einsparungen im Haushalt erkennen?**

**3. Von welchen an sich wünschenswerten Projekten müsste sich die Verwaltung Ihrer Ansicht nach notfalls verabschieden?**

Antwort zu den Fragen 2. und 3:

Genau diese Fragen sollten durch ein Haushaltskonsolidierungskonzept beantwortet werden: Welche Aufgaben sind gesetzliche Aufgaben, welche Mittel werden dafür zur Verfügung gestellt, welche freiwilligen Leistungen erbringt die Stadt usw. (siehe hierzu auch die

beigefügte Kleine Anfrage der FDP-Fraktion). Doch ein paar Anregungen - ohne Anspruch auf Vollständigkeit - seien erlaubt:

- Auf weitere Planungsausgaben für die **StadtRegionalBahn** ist zu verzichten. Jeder weitere Euro für dieses 400-Mio.-Euro-Projekt ist versenktes Geld. Dies gilt auch für die in diesem Haushalt eingestellten 500.000,00 €.
- In Abstimmung mit den Bestrebungen des Landes sollte der Zuschussbedarf zur **Kieler Flughafengesellschaft** im Idealfall auf Null gesenkt werden.
- Alle **freiwilligen Leistungen** der Stadt sind unvoreingenommen auf den Prüfstand zu stellen. Im Beauftragtenwesen beispielsweise sollte sich die Stadt auf das gesetzliche Mindestmaß beschränken, Projekte wie die „Orchideenwiese“ sind bei der gegenwärtigen Finanzlage überflüssig.
- Es ist zu prüfen, ob im Bereich der **städtischen Zuwendungen** Einsparpotenziale durch die Vermeidung von Doppelförderungen etc. erzielt werden können.
- Es ist zu prüfen, inwieweit der **Kostendeckungsgrad** städtischer - auch kultureller - Einrichtungen erhöht werden kann.
- Eine effizientere Aufgabenerfüllung und damit Einsparspielräume sind zudem durch die Intensivierung der **interkommunalen Zusammenarbeit** erreichbar.
- Die Ratsfraktionen sollten mit gutem Beispiel vorangehen und sich eine **Kürzung der Fraktionszuwendungen** verordnen.
- Last but not least – Bei allen Sparbemühungen sind grundsätzlich auch die Kieler Bürgerinnen und Bürger „mitzunehmen“ – die Einführung eines **Bürgerhaushalts** ist daher eines unserer Ziele. So könnte es gelingen, eine möglichst breite Akzeptanz für notwendige Maßnahmen zu erzielen.

#### 4. An welchen Projekten müsste die Stadt unbedingt festhalten?

Da **Investitionen in Bildung und Sport** wichtige Zukunftsinvestitionen darstellen, darf das RBZ-Projekt nicht in Frage gestellt werden. Gleiches gilt für die Ausgaben für die **allgemeinbildenden Schulen**.

Um die Einnahmesituation der Stadt langfristig zu sichern und auszubauen, sind Ausgaben im Bereich der **Wirtschaftsförderung** vom Rotstift so weit wie möglich zu verschonen, um die Standortqualität zur Generierung von Steuereinnahmen zu verbessern. Allerdings ist zwischen echter Wirtschaftsförderung und reiner Wirtschaftsverwaltung zu unterscheiden. Es muss endlich ein Strukturkonzept für Kiel erarbeitet werden, wie zukunftsweisend Wachstumsbranchen in Kiel angesiedelt werden können.

Die Beispiele aus finanziell gesunden Kommunen zeigen, dass ohne eine erfolgreiche Ansiedlungspolitik eine nachhaltige Gesundung der städtischen Finanzen nicht möglich sein wird. Auf diesen Aspekt muss Kiel zukünftig einen wesentlich stärkeren Schwerpunkt legen.

V. i. S. d. P.

Peter Helm  
Fraktionsgeschäftsführer